



Feller auf dem Stockerl

Der Fieberbrunner landet im Zagreb-Slalom hinter Linus Straßer (GER) auf Platz zwei. Seite 31

Foto: AFP/Sencar

Donnerstag, 7. Jänner 2021 Nummer 7

29

Dritte Krönung am Dreikönigstag

Kamil Stoch gewann souverän in Bischofshofen und damit zum dritten Mal die Tournee-Gesamtwertung. Stefan Kraft (4.) wurde in der Endabrechnung Achter.

Aus Bischofshofen:
Benjamin Kiechl

Bischofshofen – König Kamil ließ sich von seinen Teamkollegen durch den Schanzenlauf tragen. Natürlich hätte sich der Skisprung-Star gerne von 20.000 Fans feiern lassen. Beim Geisterspringen in Bischofshofen schnappte sich der 33-jährige Pole ohne viel Wirbel zum dritten Mal nach 2017 und 2018 den Gesamtsieg bei der Vierschanzentournee. Ex-Tourneesieger Thomas Morgenstern, der vor genau zehn Jahren den Titel holte, überbrachte das Objekt der Begierde: den goldenen Adler.

Der Glühwein-Duft, der zu Bischofshofen dazugehört wie Weihrauch und Myrrhe

zu den drei Weisen aus dem Morgenland, fiel diesmal aus. Die polnischen Fans mussten zuhause bleiben. Gratulationen kamen via Twitter: „Heute ist Bischofshofen weiß-rot“, schrieb Regierungschef Mateusz Morawiecki in Anspielung auf die polnischen Nationalfarben. Die „unglaublichen Emotionen“ seien in einen großen Sieg für die Polen gemündet – das nach einem falschen Corona-Test in Oberstdorf um die Teilnahme zittern musste. Es war für Stoch der achte Tournee-Tagessieg und 38. Weltcup-Erfolg. Auf Adam Malysz fehlt nur noch ein weiterer Erfolg.

Schon im ersten Durchgang stieß Stoch mit seinem Flug auf 139 Meter die Tür weit auf und legte den Grund-

stein zum Sieg. Herausforderer Halvor Egner Granerud verkörperte sich: Der Norweger verkürzte freiwillig um eine Luke, verpasste aber mit 133 Metern die geforderte Weite für Extrapunkte (Platz zwölf). Dafür zeigte Landsmann Marius Lindvik auf und sprang nach seiner Kiefer-OP vom Zahnarztstuhl aufs Podest (2.). Stoch gewann die Gesamtwertung mit über 48 Punkten Vorsprung auf den Bischofshofen-Dritten Karl Geiger (GER).

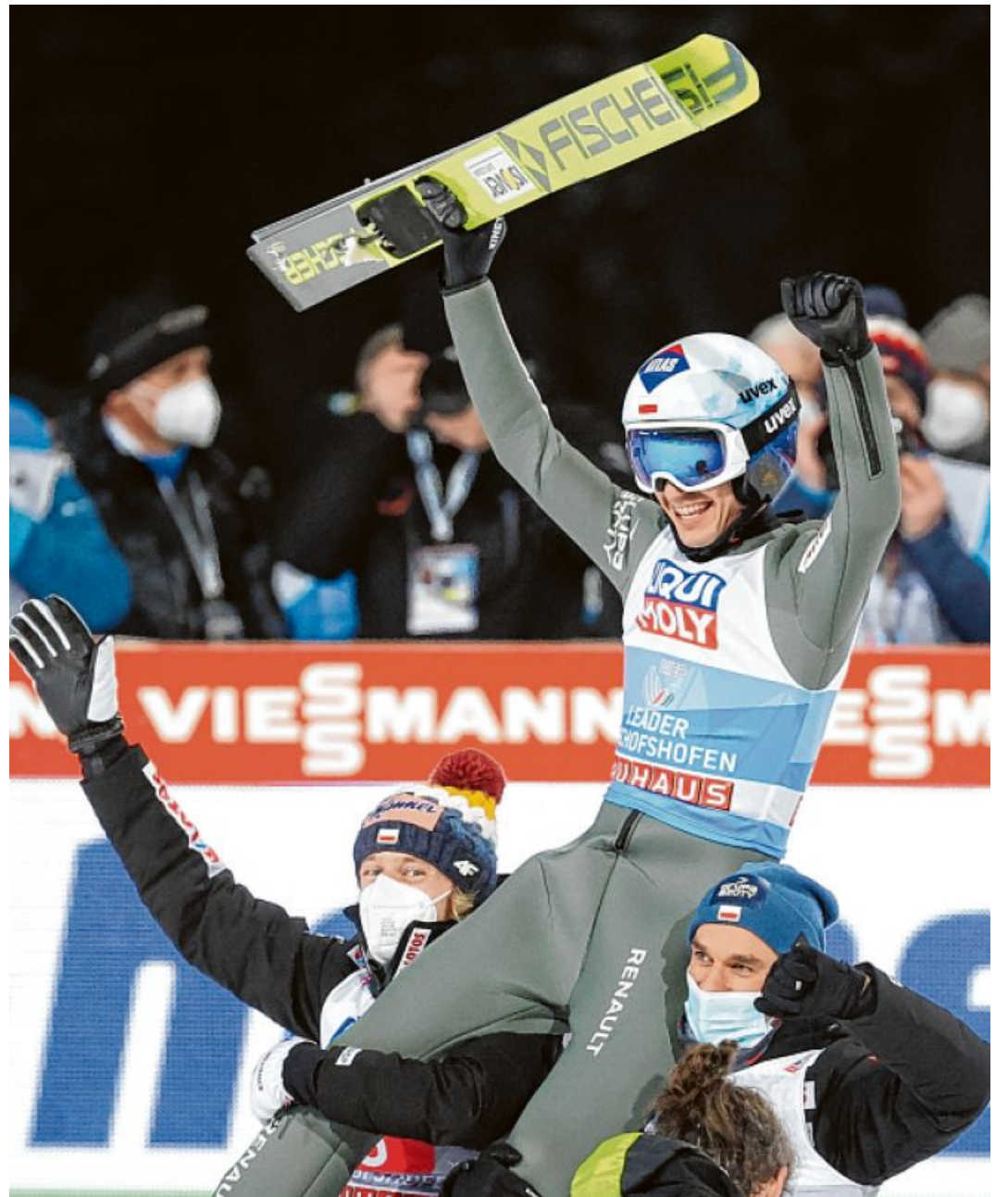
Österreichs Bester in Bischofshofen und insgesamt war Stefan Kraft. Der Lokalmatador verpasste auf der Paul-Außerleitner-Schanze als Vierter das Stockerl um 1,4 Punkte. „Normal ist der Karli mein Lieblings-Deutscher, aber das ärgert mich schon“, sagte Kraft, der die Tournee als Achter in der Gesamtwertung beendete. Der Zillertaler Philipp Aschenwald, als Neunter zuvor bester ÖSV-Mann in der Tourneewertung, fiel mit einem 22. Rang noch hinter Daniel Huber (10.) auf die elfte Position zurück.

Cheftrainer Andreas Widhölzl blickte auf eine durchwachsene erste Tournee zurück. „Wir haben heute drei Leute in den Top Ten, aber natürlich will man bei der Tournee aufs Stockerl“, sagte der 44-Jährige, der sich über Gregor Schlierenzauers Verhalten wunderte. Der Stubai verweigerte nach einem verpatzten Sprung die Materialkontrolle und wurde disqualifiziert. Widhölzl: „Da schwingt sicher Enttäuschung mit, aber so etwas ist nicht schlaun.“

69. Vierschanzentournee, Bischofshofen

1. Kamil Stoch (POL)	300,7 Punkte (139 Meter/140)
2. Marius Lindvik (NOR)	280,4 (137,0/140,5)
3. Karl Geiger (GER)	277,3 (138,0/133,5)
4. Stefan Kraft (AUT)	275,9 (132,0/137,0)
5. Robert Johansson (NOR)	274,8 (130,5/139,0)
6. Michael Hayböck (AUT)	274,6 (133,5/137,5)
7. Piotr Zyla (POL)	273,9 (134,0/136,5)
8. Andrzej Stekala (POL)	272,2 (135,0/133,0)
9. Yukiya Sato (JPN)	270,5 (133,0/135,0)
10. Daniel Huber (AUT)	268,9 (134,0/132,5)

Weitere Österreicher: 22. Aschenwald 241,8 (128,5/125,0); 24. Schiffner 233,3 (127,0/123,0); 28. Leitner 228,1 (125,5/122,0); 30. Tschofenig (AUT) 219,5 (124,0/119,0). **Nicht für 2. Durchgang qualifiziert:** U. a. 39. Lackner; 40. Fettner; 42. Rainer; 43. Steiner. **Im 1. Durchgang disqualifiziert:** Schlierenzauer (alle AUT). **Tournee-Endstand:** 1. Stoch (POL) 1110,6 Punkte; 2. Geiger (GER) 1062,5; 3. Kubacki (POL) 1057,8; 4. Granerud (NOR) 1057,4. Weiters: 8. Kraft (AUT) 1019,1; 10. Huber (AUT) 1014,7; 11. Aschenwald (AUT) 1003,5. **Weltcupstand:** 1. Granerud (NOR) 768; 2. Eisenbichler (GER) 584; 3. Stoch (POL) 508. Weiters: 11. Huber (AUT) 260.



Der König von Bischofshofen: Die Teamkollegen Dawid Kubacki und Piotr Zyla trugen Tournee-Gesamtsieger Kamil Stoch (POL) jubelnd durch die Arena (o.). ÖSV-Adler Stefan Kraft (u.) verpasste das Podest um 1,4 Punkte. Fotos: gepa

Mut zum Absprung

Aus den Fehlern der Tournee für die WM lernen

Von Alexander Pointner

Beim abschließenden Tourneespringen in Bischofshofen wurden fast alle Erwartungen erfüllt: Kamil Stoch sicherte sich in einem packenden Finale souverän den Gesamtsieg vor Karl Geiger und die Österreicher erreichten mit Rang vier zumindest das beste Tagesergebnis bei dieser Tournee. Nach der überraschenden Qualifikation hatte man sich allerdings mehr erhofft. Die Wettkampfschwäche des ÖSV-Teams wurde leider ein weiteres Mal offensichtlich und

auch dass man stets zufrieden ist, erscheint mir nicht zielführend.

Ich hätte bei der diesjährigen Tournee gerne eine andere Rolle als die des einsamen Kritikers gespielt, denn das ÖSV-Team hat wirklich enormes Potenzial. Dass Cheftrainer Andreas Widhölzl bei seiner ersten Tournee Lehrgeld bezahlen musste, ist keine Schande. Entscheidend wird aber sein, welche Schlüsse er daraus zieht. Zumal es der erfahrene Betreuerstab an seiner Seite besser wissen hätte müssen. Für die Deutschen lief es ab Garmisch ebenso nicht mehr rund,

doch diese zeigten offen ihre Enttäuschung darüber. Man scheut sich nicht davor, eine Schwäche als solche zu benennen.

Beim Skispringen geht es nicht nur um das sportliche und technische Training. Es gibt so viele Unsicherheiten und externe Einflussfaktoren, dass es ungemein schwierig ist, am Tag X seine beste Leistung zu erbringen. Die Sportler selbst flüchten sich gerne in Rituale und strikte Wiederholungen, um sich irgendetwas Sicherheit zu holen. Doch das ist trügerisch und es gibt genug Möglichkeiten, schon im

Vorfeld seine Anpassungsfähigkeit zu trainieren. Wir waren als Betreuer team in dieser Hinsicht sehr kreativ: Um in den Rhythmus einer Schanze schneller hineinzu finden, verbesserten wir das eigene Taktgefühl bei einem Trommel-Workshop. Um die Siegermentalität zu schulen, erfuhren die Athleten bei Schauspielübungen am eigenen Leib, wie sich Statusgehabe anfühlt und was Führungsqualität ausmacht. Nicht zuletzt wurden der Umgang mit den Medien trainiert oder die Sportler vor der Saison neben der sportlichen auch einer zahn-

ärztlichen Untersuchung unterzogen (um Ausfällen wie beim Norweger Marius Lindvik vorzubeugen).

Manches kam den Athleten lästig oder lächerlich vor, doch ein kompletter Sportler zu sein, bedeutet eben mehr, als sich nur mit Technik, Material und Trainer zu beschäftigen. Und Trainer zu sein, bedeutet eben auch, im Vorfeld alle Eventualitäten anzudenken, damit man durch unliebsame Überraschungen nicht aus der Bahn geworfen wird. Die Erfahrung hat gezeigt, dass jene, die beim Kampf um den Tourneesieg bis zum Schluss vorne mit

dabei sind, danach einen Spannungsabfall erleben und sich kurzfristige Leistungseinbußen bemerkbar machen können. Andere, wie auch die ÖSV-Adler, werden diese Chance nutzen, dürfen sich ihrer aber nicht zu sicher sein. Denn bei der WM gewinnen wieder jene, die auch großem Druck standhalten können.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Thomas Steinlechner

